



Auf der Seidenstrasse von Pakistan nach Turkestan

(Teil 2)

Von Peshawar her kommend erreicht man über das landschaftlich reizvolle Swat-Tal den eigentlichen Beginn des Karakorum Highway: Besham, ein düsteres Nest im engen Tal des schäumenden Indus. Ein Denkmal erinnert an die fast 500 Toten, die der Bau des Highway forderte.

Die Strassenverhältnisse sind äusserst schlecht: Extremes Gefälle, Schlaglöcher, Eisdurchbrüche, Flussdurchquerungen und Bergrutsche machen die Strasse zur unberechenbaren Rumpelpiste. Der Karakorum Highway war und ist auch heute noch gefährlich und führt durch Gebiete, die öfters von Plünderern und Räubern heimgesucht werden. Dies ist auch ein Grund für die vielen militärischen Kontrollstellen. Gebührend entschädigt wird man jedoch durch die ein-

maligen Landschaftserlebnisse in dieser phantastischen Bergwelt: durch den Nanga Parbat (8126 m), achthöchster Berg der Welt, oder den Rakaposhi (7778 m), welcher das Tal des ehemaligen Königreichs Hunza überragt. Hauptstadt von Hunza ist Baltit. Das inmitten fruchtbarer Plantagen liegende Dorf erreichen wir in einer halbsbrecherischen Fahrt mit kleinen Jeeps. Sehenswert ist die aus dem 15. Jahrhundert stammende, im tibetischen Bau-

stil errichtete Burg Baltit, von welcher man eine atemberaubende Aussicht über das Tal bis zu den nahen Siebentausendern geniessen kann. Die meisten Einwohner Hunzas sind Ismaeliten. Auffällig ist ihre extrem hohe Lebenserwartung.

Auch heute noch kann man im bis 1974 unabhängigen Königreich Hunza auf seltene Teppiche stossen. Sie stammen vorwiegend aus Kashgar, Yarkand und Kothan. In den Touristen-Basaren entlang der Seidenstrasse hingegen findet man neben allerlei Schmuggelware aus China auch neu geknüpfte Teppiche mit alten traditionellen Mustern wieder: Massenware mit grellen synthetischen Farben, welche mit den Kostbarkeiten von einst nicht mehr viel zu tun hat.